



Mittwoch, 26. Mai 2021

Rübenfax

12/2021

Witterung

Das Ende der Regenzeit scheint in Sichtweite zu kommen. Die Niederschläge sollen demnächst weniger werden. Die Tageshöchstwerte steigen langsam an. Gute Aussichten auf Wachstum.

Saatenstand

Die zögerliche Entwicklung der Rüben hielt auch in der vergangenen Woche an. Noch immer sind nicht alle Herbizidbehandlungen durchgeführt – immerhin steht der Juni schon vor der Tür. Das Rübenwachstum differenziert sich auch nach der Bodenart. Während humose, lockere Standorte im Wachstum voranschreiten, sind es oft die eher sandigen Stellen (Weißlehm), die durch die hohen Niederschlagsmengen dichtlagernd wurden und in der Entwicklung hinten dran sind.

Dies bedeutet ein leichtes Spiel für unterirdische Schädlinge wie Erdräupen oder unterirdisch fressende Schnecken. Von oben ist nur zu sehen, dass einige Rüben trotz ausreichender Wasserversorgung Welkeerscheinungen zeigen und absterben. Ähnliche Symptome zeigen sich auch nach Windschäden, wenn die Rübenwurzel durch die mechanische Beanspruchung verletzt wurde und Schadpilze eindringen konnten.

Erdflöhe werden in diesem Jahr zu keiner Gefahr mehr. Auch das Läuseaufkommen ist bislang sehr gering. Erste Marienkäfer wurden schon gesichtet.

Pflanzenschutz

Starker Wind und wiederkehrende Niederschläge machten die Ausbringung von Herbiziden sehr schwierig bis unmöglich. An manchen Aue-/Moos-Standorten stehen die Rüben unter Wasser.

Die ersten Herbizidbehandlungen zeigten auch wegen der Bodenfeuchte eine sehr gute Wirkung. Nach dem Niederschlag von teils über 60 mm ist von der Bodenwirkung dieser Mittel allerdings nicht mehr viel zu erwarten. Wo bislang keine weitere Maßnahme ausgebracht wurde, zeigt sich daher neue Verunkrautung im Keim-/Laubblatt. Sobald die Felder befahrbar sind, sollten die noch notwendigen Behandlungen durchgeführt werden. Achten Sie dabei auf eine ausreichende Menge an Bodenmitteln, um den Schutz vor Spätverunkrautung wenigstens bis zum Reihenschluss zu gewährleisten. Neben Metamitron-haltigen Produkten können in der Standardmischung beispielsweise Spectrum bzw. Tanaris oder Venzar 500 SC eingesetzt werden.

Wenn schon größere oder schwer bekämpfbare Unkräuter vorhanden sind, ist der Einsatz von Lontrel oder Debut/DebutDuoAktiv in der Standardmischung möglich. Das Unkrautspektrum entscheidet, welches der Produkte anzuwenden ist.

Zur Bekämpfung der Ackerkratzdistel eignet sich eine Solo-Behandlung der Nester mit 0,2 l/ha Lontrel 600 bzw. 1,2 l/ha Vivendi bzw. 165 g/ha Lontrel 720 SG. Durch Öl-Zusatz wird die Wirkung deutlich verbessert.

Neben Disteln konnte sich vor allem die Ackerwinde gut entwickeln. Mit Rübenherbiziden kann Ackerwinde nicht bekämpft werden, lediglich ein „zurückbrennen“ ist möglich.

Dokumentation

Nutzen Sie die Regentage noch zur Aktualisierung Ihrer Aufzeichnungen. Das Pflanzenschutzgesetz regelt die notwendigen Inhalte. Niederzuschreiben sind demnach mindestens das Anwendungsdatum, die behandelte Kultur und der Schlag. Die genaue Bezeichnung des Pflanzenschutzmittels mit der Aufwandmenge sind ebenso festzuhalten wie der Name des Anwenders. Die Düngeverordnung fordert nun auch die Aufzeichnung des Schlages mit Schlaggröße, Art und Menge des aufgetragenen Düngers mit Nährstoffgehalten sowie die ausgebrachten Nährstoffmengen an N, NH₄-N, P₂O₅ (sowie K₂O) je Hektar.

Die **Kontrahierung** läuft. Bis 4. Juni ist der Abschluss des Rübenliefervertrages 2022 möglich.

Die nächste Aktualisierung erfolgt voraussichtlich am 02. Juni.